

**Bericht
Aufenthalt** 

Casa Maria  **2023**

Den Aufenthalt trat ich an mit der Vorfreude auf das ablenkungsfreie Arbeiten an meinem Comic *Helena*. Mit viel Tatendrang bin ich ins Tessin runtergefahren! Um dann demütig im ersten Gang das Centovalli raufzufahren. Den Weg zum Casa Maria fand ich gut, meine Zeit im Casa Maria fand ich super.

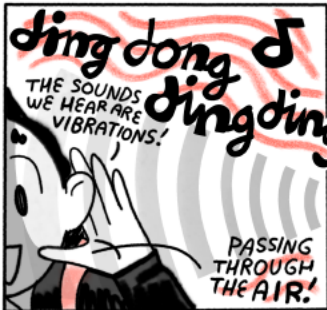
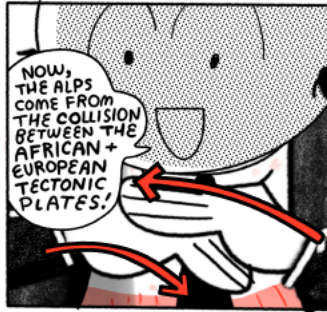
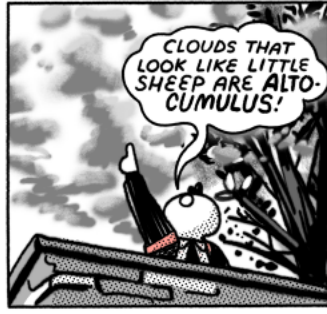
Vorhaben

Für meinen Aufenthalt im Casa Maria wollte ich in einem täglichen Rhythmus an meinem Comic Strip *Helena* arbeiten, wie es früher für die Cartoonisten grosser Zeitungscomics üblich war. Ich wollte jeden Tag einen fertigen Comic Strip *Helena* zu haben. Ein solch einschieniger Berufsalltag ist in der Zeit des Internets zur Unmöglichkeit geworden. Die Chance wollte ich nutzen.

Ich hatte schon Anfang des Jahres Material für den ersten geplanten Band fertig. Hier im Casa Maria ging das Projekt in die nächste Stufe, in den theoretisch zweiten Band, über.

Am Rand des Gartens ist ein Rebhaus. Dieses diente mir als Arbeitsort, da das Casa Maria keinen Atelierraum hat. Der Raum hatte nur einen Tisch, also habe ich einen Zweiten aus dem Garten entwendet. Die Isolation im Rebhaus hat mir geholfen, das tägliche Ziel in seinem fixierten Umfang zu erreichen. An den meisten Tagen war am Nachmittag das Ziel erfüllt, ein Comic Strip wurde ins Leben gerufen. Danach habe ich in den Abend an anderen Büchern und Projekten gearbeitet, zum Beispiel an der Neuauflage meines Buchs *Bark Bark Girl* oder dem Design der französischen Übersetzung.





Arbeit

Die Comic Strips sind alle zugeordnet zu einer Jahreszeit, einer "Staffel" sozusagen. Die erste Staffel an Comics gibt es schon, Comic Strips Nummer 1 bis 91. Diese spielen im Sommer und haben als Zweitfarbe Blau. Im Casa Maria habe ich an der zweiten Serie gearbeitet, spielt im Herbst und hat als Zweitfarbe Rot. Diese neuen Episoden sind thematisch der Schule zugeordnet. Helena ist eine unkonzentrierte Schülerin und hat trotz vieler Interessen Mühe in der Schule aufzupassen. Hausaufgaben bereiten ihr Kummer, Montage ihr Bauchschmerzen.

Am Anfang des Stipendiums habe ich dieses Überthema in den Comic Strip Nummer 92 gepackt. Dieser soll zusammenfassen, um was es in den nächsten 90 Comic Strips gehen soll. Damit wollte ich bezwecken, dass ich im täglichen Arbeitsrhythmus den Faden nicht so einfach verlieren konnte: Ich sollte mich immer an diesem ausrichten, wenn ich mal nicht weiter wusste.

Der erste Comic der zweiten Staffel, der das Thema dessen Bandes zusammenfassen soll.

Generell hat es dem Fortschritt des Projekts geholfen, dass ich ins Tessin schon mit klaren Vorstellungen und mehreren Monaten Vorarbeit kam. Ich musste in der Residenz nicht neu erfinden, sondern habe lediglich Produktion neuer Episoden in einem gleichmässigen Tempo vorwärts getrieben. Die Abgelegenheit der Ortschaft und die Abgelegenheit des Atelierraums trug dazu bei.

Einige Strips ergaben sich aus den Umständen: Kamin anfeuern wegen fehlender Heizung ermutigte zu fest zum «Zöiserle».

Bei der täglichen Ideensuche hatte ich auch Hilfe aus meiner Umgebung. Comics, die mal nicht zum Thema Schule gehören, waren inspiriert aus meinem Alltag in diesem nicht alltäglichen Ort. Es konnte so etwas einfaches wie das Anfeuern im Kamin sein (was mir in meiner Wohnung in Bern fehlt). Die verzweifelten Wildschweine vor dem Gartentor, die ständig wechselnden Nachbarn und auch das regelmässige Kopfstossen wurden in Comics verarbeitet.

Auswertung

Ich habe mein Vorhaben wie vorgenommen umgesetzt. In meinem Monat im Casa Maria sind 24 fertige Comic Strips entstanden und ich habe ein Skizzenbuch mit Ideen nach Hause gebracht. Das Rebhaus hat mich mit seiner Isolation auf Kurs gehalten. Obwohl ich technisch voll ausgerüstet war und der Garten sein eigenes WLAN bot, blieb ich bei der Sache. Auch vom voll ausgebuchten Casa Cecilia habe ich bei der Arbeit nichts mitbekommen. Der Abstand zum eigenen Haus hat geholfen, den Abend frei zu gestalten und von der Arbeit zu trennen.

Das Projekt ist noch nicht beendet. Der im Centovalli entstandene Teil ist ein Bruchstück des Ganzen. Es wird bis über Mitte des Jahres gehen, bis die gefertigten Comics im Netz veröffentlicht werden. Trotzdem: Ich bin zuversichtlich, dass die Comics des zweiten Bands das Publikum weiterhin begeistern und die neue Episoden zusätzliche Leser anlocken wird. Die spezielle Natur der Protagonistin vereinbart sich gut mit den hyperspezifischen Situationen, die aus meiner Umgebung in den Comic eingeflossen sind. Momentan befinde ich mich noch in der Druckaufbereitung des ersten Bands. Das Material für den zweiten Band soll bis Herbst dieses Jahres fertig sein.



Eines meiner fake Tourismusplakate, inspiriert durch meine vielen Fahrten von Intragna nach Costa.

Voilà

Es war eine konzentrierte Zeit im Casa Maria. Als selbstständiger Illustrator kann man sich selten auf eine einzige Sache konzentrieren. Dank des finanziellen Beitrags konnte ich im Tessin das, anstatt „Home Office“ machen.

Ich danke der Kultur Stadt Bern und auch der Fondazione Bick, mir den Rahmen zu gewähren, in dem *Helena* wachsen konnte. Den ins rollen gebrachte Stein habe ich nach Hause mitgenommen und arbeite daran weiter. Mit dem Unterschied, dass ich mich zurück in Bern wieder mehr dem Home Office widmen muss.

Anhang ✨

Auf den restlichen Seiten sind sowohl kommentierte als auch nicht kommentierte Fotos vom Aufenthalt.

- 4 Casa Maria, Rebhaus
- 5 Arbeitsplatz Rebhaus
- 6 Übungen in Tusch
- 7 Sonstige Fotos



Ich wünscht, mein Arbeitsplatz wär **photogener!**

Ich hab halt vor allem digital gezeichnet.



Aus-
sicht
falls man
hängen bleibt



**NEBEN-
TISCH**

für Zuschneiden,
Skizze,
Tinte

aus
Garten
ent-
wen-
det.

HAUPTISCH
mit Monitor,
Grafiktablett
und Laptop

Antibrumm
Brumm



+Drucker







